No. 734. Donnerstag, den 18. Oktober. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rg. 15 Sgr., auswärts 1 Rg. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Bestellungen auf die „Danziger Zeitung" pro IV. Quartal werden fortwährend angenommen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Konsul Wortmann zu Gibraltar den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Zoll-Einnehmer Lucas zu Lychen im Kreise Templin, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Thor-Controleur a. D. Wolff zu Potsdam, dem Chausseegeld-Erheber Nettelbeck zu Winningen im Kreise Aschersleben, und dem Kirchen-Vorsteher, Altsitzer Kuhr zu Balga im Kreise Heiligenbeil, das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Zimmergesellen und Feuermann bei der städtischen Feuerwehr zu Breslau, Gasde, und dem Klempnermeister Scholz zu Breslau, die Rettungs-Medaille am Bande; ferner dem Berg-Amts-Justitiarius Hundrich zu Waldenburg den Character als Berg-Rath zu verleihen.

Bekanntmachung.

Die Seepost-Verbindung zwischen Stettin und St. Petersburg wird in diesem Jahre dergestalt geschlossen, daß am Sonnabend, den 20. October, das russische Post-Dampfschiff „Wladimir" zum letzten Male von Stettin nach Kronstadt (St. Petersburg), und das preußische Post-Dampfschiff „Preußischer Adler" zum letzten Male von Kronstadt nach Stettin abgeht.

Berlin, den 14. October 1860.

General-Post-Amt.
Schmückert.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Karlsruhe, 16. Oct. Das Regierungsblatt publicirt heute die kirchlichen Gesetze; ferner die landesherrliche Entschließung, wonach dieselben an Stelle des außer Wirksamkeit gesetzten Concordats treten; endlich die landesherrliche Entschließung, betreffend die Anordnung einer Generalsynode zur Berathung der protestantischen Kirchenverhältnisse.

London, 17. October. Ein Telegramm der heutigen „Times" aus Neapel vom gestrigen Tage meldet: Der Prodictator und das Ministerium haben abgedankt. Garibaldi wünscht die Einberufung der neapolitanischen und sicilianischen Nationalversammlungen, damit dieselben das Votum Betreffs der Annexion genehmigen. Es herrscht Aufregung. Patrouillen durchziehen die Stadt.

Paris, den 16. October. (H. N.) Der „Patrie" zufolge ist Oesterreich zu Reformen entschlossen, eine Constitution werde nach der Zusammenkunft von Warschau verkündet werden.

14,000 Piemontesen werden nach Caserta gehen. Der neapolitanische Bevollmächtigte Winspeare hat Turin verlassen.

Paris, 16. October. (K. Z.) In Marseille sind Nachrichten aus Neapel vom 9. d. Mts. eingetroffen. In Folge der Weigerung Mazzinis, die Stadt zu verlassen, hatte der Pro-Dictator die Bildung politischer Clubs untersagt und den Befehlshaber der Nationalgarde, Herrn Agala, abgesetzt. Das diplomatische Corps hatte durch den spanischen Gesandten gegen das Decret protestirt, welches der Mutter des Königsmörders Agesilao Milano eine Pension aussetzt. Dieser Protest war von den Vertretern sämmtlicher Mächte unterzeichnet worden. Garibaldi hatte die Blocade von Messina und Gaëta decretirt, der französische Admiral Le Barbier de Tinan sich jedoch geweigert, dieselbe anzuerkennen. Das französische Packetboot „Procas" war gekapert worden.

London, 16. October. (K. Z.) Amtlichen Nachrichten zufolge erreichten die verbündeten Streitmächte am 1. August den Peiho-Fluß und landeten bei Pektang. Sie fanden sämmtliche Forts daselbst geräumt und griffen am 12. das Tatarenlager an, worauf die Chinesen flohen. Die Verbündeten standen bei Postabgang vor den Taku-Forts; die Chinesen wollen hier Widerstand leisten, und ein allgemeiner Angriff ist auf den 15. angesetzt.

— Nach Berichten aus Schanghai vom 19. August hatten die chinesischen Aufständischen die Stadt am Tage vorher angegriffen, waren jedoch zurückgeschlagen worden. Die in Schanghai lebenden Ausländer hatten ein Freiwilligen-Corps gebildet.

Das Reuter'sche Bureau bringt Nachrichten aus Batavia vom 24. August, laut welchen zu Samarang eine Meuterei der Schweizer-Truppen stattgefunden hatte. Neun Meuterer wurden getödtet und 35 zum Tode durch den Strang verurtheilt. Auch im Innern der Insel hatte man Insurrections-Projecte entdeckt, die von den fremden Truppen ausgingen.

Deutschland.

Berlin, 17. October. Die heutige Nummer der ministeriellen „Preuß. Z." enthält folgenden Artikel: „Die persönlichen Beziehungen, welche die Königlichen Häuser von Preußen und England so nahe vereinigen, haben in den jüngst vergangenen Tagen die Königin von England mit dem Regenten Preußens an den Ufern des Rheins zusammengeführt. Dieser zunächst dem Glücke des Hauses und des innigsten Familienlebens gewidmeten Begegnung konnte in der gegenwärtigen Lage Europas eine weitergehende Bedeutung nicht fehlen. Nicht allein durch das segensreiche Band, welches ihre Dynastien verknüpft, stehen die Staaten von Preußen und England einander nahe. Durch so viele Verhältnisse, welche geeignet sind, Völker zu vereinigen, durch verwandte Interessen und eine verwandte politische Lage sind Preußen und England an einander gewiesen.

„Die herzlichen Beziehungen, welche zwischen diesen beiden Mächten immer obgewaltet haben und stets obwalten werden, wenn sie ihre wahren Interessen nicht verkennen wollen, haben durch die Besprechungen von Koblenz, durch den eingehenden Gedankenaustausch, welcher dort zwischen den leitenden Staatsmännern beider Länder stattgefunden hat, nur festere Wurzeln fassen, nur an Sicherheit und Ausdehnung gewinnen können. Je verwickelter die Verhältnisse des europäischen Staatensystems in diesem Augenblicke sind, um so größer ist die Genugthuung, das Zusammentreffen der beiderseitigen Anschauungen und Auffassungen über große und wichtige Fragen, welche die öffentliche Aufmerksamkeit in hohem Maße beschäftigen, konstatiren zu dürfen.

„Wie weit die eigenthümliche Stellung, die besondere Aufgabe, welche bei aller Verwandtschaft der Interessen jeder selbstständigen Macht unveräußerlich bleiben, auch für jeden einzelnen Punkt, für die Details der Anschauung und der Ausführung eine Gemeinsamkeit zwischen Preußen und England gestatten oder in Aussicht stellen — darüber Erörterungen anzustellen, erscheint uns in diesem Augenblicke ein müßiges Unternehmen. Es genügt, daß über die wesentlichen Gesichtspunkte, über die Ziele, welche zu erstreben sind, eine erfreuliche Uebereinstimmung hervorgetreten ist.

„Während die nahe bevorstehende Begegnung des Prinzen Regenten mit den Herrschern von Oesterreich und Rußland das fortdauernd gute Einvernehmen Preußens mit seinen östlichen Nachbarn beweist, zeigt das glückliche Ergebniß der Koblenzer Besprechungen auch ohne weitere Ausführung, daß Preußen die hochwichtigen Interessen zu achten und zu pflegen weiß, die es an England knüpfen."

— (B.- u. H.-Z.) Aus dem Umstande, daß Se. K. H. der Prinz-Regent auf der Reise nach Warschau nicht nur von seinem Minister für die auswärtigen Angelegenheiten, sondern auch von der vollständigen diplomatischen Canzlei des auswärtigen Ministeriums begleitet sein wird, folgert man hier mit Recht, daß in Warschau der Abschluß eines förmlichen politischen Actes, eines Tractats oder einer Convention, beabsichtigt wird. Als einen Umstand, der die Wichtigkeit der Verhandlungen vorzugsweise zu beweisen scheine, bezeichnet man auch, daß der Chef des Chiffrir-Bureaus und ein mit den wichtigsten Arbeiten dieses Bureaus betrauter Secretär desselben nach Warschau gehen werden. Wie man vernimmt, werden eben so auch Fürst Gortschakoff und Graf Rechberg mit einem großen diplomatischen Apparat ausgerüstet sein.

— (N. Z.) [Zur Universitäts-Jubelfeier.] Nach Beendigung der Promotionsfeier fand in dem Palais des Prinz-Regenten der Empfang der Abgeordneten der auswärtigen Universitäten, der Mitglieder des Senats und der aus Anlaß der Jubelfeier decorirten Professoren der Universität Berlin statt. Der Prinz-Regent richtete an jeden einzelnen der ihm Vorgestellten huldreiche Worte. Dem Rector drückte er seine lebhafte Zustimmung zu dem Inhalte der gestrigen Festrede aus; insbesondere betonte er seine Uebereinstimmung mit der von dem Redner entwickelten Anschauung von der Wissenschaft als Gottes-Verehrung. Die Kraft des Landes beruhe nicht sowohl auf der Macht der Waffen, als auf dem geistigen Leben der Nation; andererseits aber dürfe nicht vergessen werden, daß nichts Bestand habe, worin die Religion nicht wohne; dies dürfe namentlich in einer Zeit nicht unbeachtet bleiben, in der Alles, was bisher für Recht

---

† (Danziger Stadttheater.) Zwei Neuigkeiten an einem Abend, das war endlich Belohnung nach langem Harren. Ein neues Lustspiel von Benedix hat außerdem immer etwas Anlockendes. Man kennt zwar die Schablone seiner Stücke ziemlich genau, aber man geht dennoch mit gewisser Sicherheit einem heitern Abend entgegen. „Die Pasquillanten" tragen wiederum den echten, unverkennbaren Stempel der Benedix'schen Muse. Auf einen sehr lose motivirten Irrthum wird eine Reihe komischer Scenen gebaut, bis im letzten Akte die Mißverständnisse zusammenplatzen und die voraussichtliche Lösung erfolgt. Benedix hat diesmal etwas weiter gegriffen, als aus der für seine Charactere bereits stark ausgenutzten bürgerlichen Sphäre. Er hat dem Stücke so einen Anstrich von einem politischen Lustspiel gegeben, aber er hat nichts darin schaffen können, was nicht schon in ähnlicher Weise dagewesen wäre. Der Fürst mit seiner schlechten Umgebung ist in Hackländers „geheimen Agenten" bereits in wirksamerer und feinerer Weise zum dramatischen Motiv benutzt worden, und die gründliche Verworfenheit des Präsidenten, des Hofmarschalls u. s. w. datirt aus einer noch frühern Theaterepoche.

Daß ein überaus loyaler und dabei schwachköpfiger Mann aus bloßer Furcht, man könnte ihn für den Verfasser eines circulirenden Pasquills halten, wirklich in den falschen Verdacht kommt, ist komisch genug, aber der Stoff reicht nicht für die Länge eines Abends aus, denn die Verlegenheit und Angst des alten und gar zu kindischen Mannes bleibt mehrere Akte hindurch dieselbe. Auch hätte von vornherein die Wahrscheinlichkeit der Sache durch ein paar stärkere Motive zum Besten des Ganzen mehr gehoben werden müssen. Aber das große Combinationstalent des Verfassers zeigt sich auch hier mehrmals in überraschender Weise. Die Idee, daß der intriguante Präsident statt des echten Pasquills ein falsches unterschiebt und daran den Hals bricht, ist ganz vortrefflich, und auch die Erkenntniß der eigentlichen Autorschaft ist sehr geschickt combinirt, wenn auch ohne die starke Komik, mit welcher bei Benedix sonst die Lösung zu geschehen pflegt. Ueberhaupt ist es nachtheilig für das Lustspiel, daß schon mit dem zweiten Akte die Komik der Situation zu Ende ist, und beide folgenden Akte ganz neue ernste Fragen aufwerfen, die nur durch die sehr glückliche Schlußwendung wieder in die heitere Bahn gelenkt werden. Trotz der vorhandenen Mängel läßt sich immerhin das Stück mit Interesse ansehen, denn über die inneren Schwächen hilft auch hier die bedeutende und wahrlich nicht zu geringschätzende Bühnenroutine des Dichters glücklich hinweg. Gespielt wurde das Stück bei weitem besser, als wir es nach mehrfachen bittern Erfahrungen erwarten durften. Herr Bartsch in der sehr dankbaren Rolle des Hofrath Hänlein machte die gewünschte komische Wirkung und neben ihm ist Frl. Heuser (Hedwig), die einen sehr lebendigen frischen Humor entwickelte, besonders lobend zu nennen. Herr Göbell hatte die schwierige Aufgabe, einen Fürsten im Frack darzustellen, die difficilste Aufgabe, die einem jungen Schauspieler zu Theil werden kann, und Herr Göbell zog sich noch so leidlich aus der Affaire; mehr Ruhe in der Haltung und ein etwas weniger vertraulicher Verkehr mit seiner Umgebung ist ihm dabei anzurathen. Mit besonderer Freude erwähnen wir die sehr tüchtige Regie des Herrn Werner, die sich in einem guten Zusammenspiel (bis auf ein paar vereinzelte Stockungen) und in einem sehr verständigen und geschmackvollen sceenischen Arrangement kund gab.

Das dem größern Stücke folgende kleine Lustspiel „Ich werde mir den Major einladen" ist so unverkennbar „nach dem Französischen" (von wem? das verrathen natürlich die bescheidenen deutschen Bearbeiter nicht), daß der deutsche Autor Hr. v. Moser getrost hätte gleichfalls hinter dem Schleier der Anonymität bleiben können. Von einem Stück ist hier natürlich keine Rede, es ist eine dreist und keck aus dem Leben, aus der modernen Gesellschaft gegriffene Schnurre, bei aller Verwegenheit so lachend und so pikant ausgeführt, daß sich der Zuschauer sogleich freudig dem heitern Geiste gefangen giebt. Zugleich können wir dem Stückchen eine ganz allerliebste Darstellung nachrühmen. Frl. Heuser (Elise) und Hr. Rösicke (Carbonel) fügten sich mit Lust und Liebe der muntern Laune des Stückes. Hr. Rösicke ist hier auf seinem ihm günstigsten Boden und seine Darstellung war gewandt und voll Humor, während Frl. Heuser einen so natürlichen und leichten Conversationston anschlug und so hübsche anmuthige Nüancen in ihrem Spiel entwickelte, daß dazu das lebendige Zusammenspiel, in welchem wir diesmal auch Herrn Müller (Major) mit Anerkennung nennen können, den allergünstigsten Eindruck machen mußte. Der Abend ist als ein ausnahmsweise sehr glücklicher in dieser Saison zu registriren.

† („Der Hausfreund" von Wachenhusen.) Unter den unterhaltenden Wochenschriften, deren jetzt eine ziemlich große Anzahl existirt, nimmt das illustrirte Journal „Der Hausfreund" redigirt von Hans Wachenhusen, (Berlin, Verlagscomtoir von Dominé) eine hervorragende Stelle ein. Von dem Blatte erscheint wöchentlich eine Nummer von 1½ bis 2 Bogen in Quartformat und, was Druck und Illustrationen betrifft, recht guter Ausstattung. Ein historischer Roman „Der Günstling Friedrichs II." eröffnet das Blatt, dann folgen Schilderungen des Herausgebers über seinen Aufenthalt im Lager Garibaldi's am Faro bei Messina u. s. w. Die folgenden Nummern bringen eine Schilderung Neapels vor und während des Einzuges Garibaldi's. Das Lager von Capua, Bilder aus Rom, die Gefangennehmung des Verfassers mit dem päpstlichen Courier u. dgl. m. Die lebendigen Darstellungen Wachenhusens aus Italien haben einen besondern Werth durch des Verfassers leidenschaftslose Anschauungsweise der Verhältnisse. Blinde Parteileidenschaft hat deshalb Wachenhusen verdächtigt, daß er in österreichischen Interessen schreibe. Man braucht jedoch nicht einmal Wachenhusens durch und durch ehrenhafte Persönlichkeit zu kennen, man braucht nur die Berichte selbst zu lesen, um das Unsinnige solcher Behauptungen einzusehn. Grade weil diese Schilderungen aus Italien sich fern von jeder politischen Parteifärbung halten, sind sie um so schätzenswerther.

— (Das geistliche Schauspiel.) Die weitberühmten Passionsschauspiele der bairischen Gemeinde von Oberammergau sind jetzt beendet und werden nun erst nach zehn Jahren daselbst wieder stattfinden. Die Vorstellungen, in denen bekanntlich von den Bauern die ganze Leidensgeschichte Christi mit äußerster Naturwahrheit aufgeführt wird, haben einen Reinertrag von 50,000 Gulden ergeben, welche für die im Jahre 1870 stattfindenden Aufführungen verwandt werden. Es sind oft an 6000 Zuschauer dabei zugegen gewesen.

— (Recht freundlich.) Nach Athen an eine dortige Buchhandlung wurde von Trübner und Co. in London eine Kiste Bücher direct transito Frankreich abgesandt. Der bezügliche Boulogner Spediteur berichtete erst darüber hierher, daß die in der Kiste enthaltenen Bücher einer Erlaubniß vom Ministerium bedürften, um durch Frankreich zu gehen, und einige Wochen später traf die Kiste mit der Anzeige ein, daß die französische Regierung 12 Exemplare des Werkes: „Les préliminaires de la question romaine par Petrocelli" confiscirt habe, da es in Frankreich nicht erlaubt sei.

gegolten habe, zu wanken scheine. Der Regent schloß mit der Zusicherung, daß er fortfahren werde, für die Förderung der Wissenschaften in Preußen in gleichem Sinne thätig zu sein, wie dies von Seiten seines Vaters und Bruders geschehen sei.

Die gestern aus Anlaß der Universitäts-Jubelfeier bei dem Kultus-Minister Herrn v. **Bethmann-Hollweg** veranstaltete Soirée war eine außerordentlich glanzvolle. Die ohnehin festlich angeregte Stimmung des Abends wurde durch eine Reihe vom Königlichen Domchor ausgeführter Gesangsvorträge klassischer Meister noch erhöht. Als ganz besonders erhebend wird uns jedoch der Eindruck geschildert, den der schwungvolle Vortrag **Arndts**: „Was ist des Deutschen Vaterland?" hervorrief.

Das **Festmahl**, welches Rector und Senat der hiesigen Friedrich-Wilhelms-Universität den Theilnehmern der Jubiläums-Feier heut im Kroll'schen Lokale veranstaltet hatten, fand unter Theilnahme sämmtlicher Minister (mit Ausnahme des durch Unwohlsein behinderten Ministers der auswärtigen Angelegenheiten) und einer großen Anzahl hoher Civil- und Militärbeamten statt. Außer den Ministern waren u. A. zu bemerken: der Fürst Radziwill, Generalfeldmarschall v. Wrangel, die Generale von Willisen und v. Schlichting. Von früheren Ministern waren der Graf v. Arnim-Boytzenburg und Flottwell erschienen.

— (Nat. Ztg.) Dem Vernehmen nach steht in **Rußland** eine endgiltige Regelung der Bauernfrage nahe bevor, indem ein Kompromiß mit dem Adel zu Stande gekommen ist, der die bisherigen Hemmnisse und Verzögerungen beseitigt.

— Den „H. N." wird in Uebereinstimmung mit mehreren andern Correspondenzen von hier geschrieben: „Die Note, welche in diesen Tagen nach Turin abgehen sollte und vielleicht schon abgegangen ist, wird auch das sardinische Memorandum vom 12. September über das Einrücken in den Kirchenstaat in mehr eingehender Weise beantworten, als dies bis jetzt schon vorläufig geschehen sein mag; daß auch die letzten Vorgänge dabei ins Auge gefaßt sind, ist selbstverständlich. Die Rechtsfrage ist in der Note in lebhaften Ausführungen betont. In der Rechtsfrage unterscheidet sich auch die preußische Auffassung von der englischen, was Preußen eine Art vermittelnder Stellung zuweist. Dies trat auch in Koblenz hervor. Mit dieser Schattirung aber ist der Unterschied zwischen den beiden Ansichten nahezu erschöpft, und es hat sich im Uebrigen in Koblenz eine gleiche Behandlung nicht nur der orientalischen, sondern auch der italienischen Frage herausgestellt. Auch die fragliche Note ist erst nach der Rücksprache mit Lord John Russell in Koblenz und mit Hinblick auf dieselbe schließlich festgestellt worden."

— Der französische Gesandte in Bern verläßt die Schweiz vorläufig auf 6 Monate. Es hängt das zusammen mit den vielerlei Streitigkeiten, die — meist von französischer Seite hervorgerufen — zwischen der Schweiz und Frankreich schweben. Das Kabinet der Tuilerien will der Eidgenossenschaft durch die Abreise seines Gesandten einen drohenden Wink zukommen lassen, wie denn auch so eben wieder eine bittere Note aus Paris in Bern eingegangen ist. Daß in Savoyen französische Truppen angesammelt werden, ist bekannt.

— Nach den jüngsten Berichten aus Gaëta befinden sich in pem dortigen Hafen 3 russische (2 Fregatten und 1 Corvette), d2 sanische Schiffe und 1 französisches.

Stettin, 16. Oct. (Ostf.-Z.) In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde in Bezug auf das Project der Stettiner **Wasserleitung** ohne Debatte beschlossen, die Vorschläge des Herrn Theodor Fuchs, welche auf Gründung einer Actiengesellschaft mit Unterstützung der Stadt hinauslaufen, zurückzuweisen. Die Versammlung theilte die Ansicht des Magistrats, daß die von dem Herrn Fuchs aufgestellten Bedingungen (besonders die Uebernahme von 50,000 Rt. Actien Seitens der Stadt, so wie die Zahlung von 10,000 Rt. jährlich für 200 öffentliche Wasserstöcke, dieß Gewährung einer Zinsgarantie von 5 % auf 10 Jahre und endlich die Bestimmung, daß die Anstalt von der Stadt nur auf dem Wege freier Vereinbarung solle erworben werden können), nicht annehmbar seien. Sie war aber zugleich einstimmig, und gleichfalls ohne Debatte, für die Nothwendigkeit einer städtischen Wasserleitung und ernannte eine Commission, welche in Gemeinschaft mit einer Commission des Magistrats die Ausführung des Unternehmens anbahnen soll.

Fiddichow, 15. Oct. (Ostf.-Ztg.) Am 15. Februar d. J. entstand hier ein Ackerbau- und Handwerkerverein, im Wesentlichen nach dem Muster des großen Berliner Vereines. Unter den mannigfaltigen Gegenständen, die sich der Verein zur Verhandlung stellte, wollen wir nur der Anregung zum Seidenbau gedenken, wobei besonders die persönliche Thätigkeit des Herrn Töpffer aus Stettin, welcher zu diesem Zwecke herübergekommen war, uns hoffen läßt, daß unsere Anregung zum Seidenbau nicht verloren gehen wird. — Heute nun, nach Monate langer angestrengter Arbeit, ist es uns gelungen, auch einen **Vorschußverein** nach dem Muster von Schultze-Delitzsch zu gründen, wonach also der Verein auf der Selbsthilfe der Mitglieder beruht und seinen Credit durch solidarische Haftung sämmtlicher Genossen schafft. 113 sofort aufgenommene Mitglieder erwählten zum Vorsitzenden den Zuckerfabrikanten Grundmann, zum Kassirer den Kaufmann Rummler, zum Schriftführer und Controleur den Rendanten Stüve. Auch wurden sofort ca. 1000 Thlr. Capitalien als Darlehen aufgenommen, die zur ersten Ingangsetzung des Geschäftes neben den Einlagen der Mitglieder genügen werden.

Coblenz, 15. October. (K. Z.) In Betreff der hiesigen Minister-Conferenz kann ich Ihnen nunmehr aus bester Quelle mittheilen, daß am verflossenen Freitag Morgens unsere beiden Minister, Fürst zu Hohenzollern und Herr von Schleinitz, mit Lord John Russell und Lord Bloomfield eine lange Berathung im hiesigen Residenzschlosse gepflogen haben, welche von Morgens 9 bis Mittags 1 Uhr dauerte, worauf dieselben Vortrag bei Ihrer Majestät der Königin Victoria und dem Prinz-Regenten hatten. — Von der 8. Artillerie-Brigade sind nunmehr mit dem heutigen Tage auch eine Anzahl der erst im Jahre 1858 eingetretenen, also erst zweijährigen Mannschaften zur Kriegs-Reserve entlassen worden.

Darmstadt, 14. October. Am 11. d. M. veranlaßten einige hervorragende Mitglieder des Nationalvereins von Frankfurt, Darmstadt rc. eine Zusammenkunft von Offenbachern in einem unweit Frankfurt gelegenen Dorfe, wo eine Besprechung über die Tendenzen und Ziele des Nationalvereins stattfand. Sofort erklärten etwa 60 Offenbacher ihren Zutritt. Das überaus schlechte Wetter hatte von einem noch größeren Besuche abgehalten, doch wurde ein gelegentlicher Massenbeitritt in Aussicht gestellt.

Wien, 15. October. (Schl. Ztg.) Morgen oder übermorgen sollen wichtige Verfügungen zur Veröffentlichung gelangen, welche von entscheidendem Einflusse auf die Organisation des Kaiserstaates sein dürften. Man will für die ganze Monarchie fünf Landesstatute geben, und zwar soll für Böhmen, Mähren und Schlesien, dann für Ungarn sammt den Nebenländern, ferner für das Erzherzogthum Oesterreich, Steiermark und Salzburg je ein Landesstatut erlassen werden. Ueber die Eintheilung der übrigen Provinzen ist bis jetzt noch nichts bekannt. Die Monarchie zerfiele demnach in fünf Gruppen, welche jede einen Landtag haben würde. Aus den Landtagen werden dann die Vertreter für den verstärkten Reichsrath gewählt, dessen Aufgabe es ist, die Einheit der Monarchie zu repräsentiren. Es ist möglich, daß diese Mittheilung nicht in allen ihren Einzelheiten richtig ist; im Allgemeinen ist sie es jedoch.

— Prinz Adalbert von Preußen wurde heute Mittags vom Kaiser empfangen und stattete sodann den hier anwesenden Erzherzogen Besuche ab.

Wien, 14. October. Der „Ostd. Post" wird aus Paris geschrieben: „Herr Thouvenel hat seit vier Wochen bereits zwei Mal um seine Entlassung gebeten, zuerst, als die Piemontesen in den Kirchenstaat einmarschirten, und dann vorgestern gelegentlich der neuen Phase in Neapel. Lord Cowley ist wieder in einem jener mißlichen Augenblicke, wo man in London Aufschlüsse von ihm verlangt, die er nicht geben kann. Die Lords Palmerston und Russell sind nämlich in hohem Grade darüber irritirt, daß man 30,000 Mann nach Rom geschickt hat. Nichts hat in der letzten Zeit das Mißtrauen des englischen Cabinets in so hohem Grade erregt als diese Maßregel! Lord Cowley hat zu wiederholten Malen eine Erklärung darüber verlangt und ist jedes Mal mit leeren Redensarten abgespeist worden. Für den Fall, daß Pius IX. wirklich sich entfernen würde, soll die Ordre gegeben sein: „„Rom und sein Gebiet bis zur Rückkehr des heiligen Vaters als unantastbares Eigenthum der Kirche vor jedem Angriff zu schützen.""

— Nach der „Med. Wochenschrift" ist die Entlassung der Feldärzte bis auf Weiteres eingestellt, und wird derlei Gesuchen gegenwärtig keine Folge gegeben.

— In Ungarn bemerkt man eine auffallende Emigration junger Leute aus den besseren Familien nach dem Südosten, wo in Jassy und Bukarest sich wahre Agitationsherde der magyarischen Propaganda gebildet haben.

Pesth, 10. October. (K. Z.) Die Verhaftungen und Internirungen werden fortgesetzt. Großes Aufsehen erregt namentlich im ganzen Lande die Verhaftung des Grafen Eduard Karolyi, der, mit seiner Familie aus Ostende zurückkehrend, in Salzburg festgenommen wurde. Nicht nur der Graf selbst, sondern auch seine junge Frau und bis auf die Dienstboten mußten sich die genaueste **körperliche** Durchsuchung gefallen lassen. Daß das Gepäck der gräflichen Familie aufs strengste durchsucht wurde, ist selbstverständlich. Es ist nicht das geringste Compromittirende gefunden worden. Nichtsdestoweniger ist die ganze Familie vier Tage lang im Gefängniß gehalten worden. Erst am vierten Tage wurde Frau v. Karolyi entlassen. Unrichtig ist jedoch — wie heute das Gerücht hier umläuft —, daß sie nach Ungarn „expedirt" worden; die Gräfin, eine junge, in jeder Beziehung ausgezeichnete Frau, ist aus dem Gefängniß, wo ihr Mann noch zurückgehalten wird, in ein Hôtel gezogen, fest entschlossen, ihren Gemahl nicht zu verlassen, bis sein Schicksal entschieden ist. Zu jung, um zur Zeit, wo Ungarn politisches Leben gehabt, eine Rolle gespielt zu haben, hat Graf Karolyi in den „Demonstrationen" der letzten zwölf bis fünfzehn Monate nur durch seinen Eifer in Angelegenheit der Nationaltracht, für die er durch Beispiel und Schrift geeifert, sich bemerklich gemacht: das ist allerdings ein Gebiet, auf welchem er, einer der ersten „Lebemänner" in der ungarischen Aristokratie, sehr competent ist. Das dürften doch aber selbst die österreichischen Regierungsmänner noch schwerlich zum Verbrechen zu erheben wagen. Eben so wenig dürfte sich ein mehrwöchentlicher Aufenthalt in Ostende, wo Gesundheitsrücksichten allsommerlich die gräfliche Familie hinführen, zum politischen Verbrechen stempeln lassen. Alles, was man — wie wir vernehmen — dem Herrn v. Karolyi zur Last legt, ist, daß er von Ostende auf einige Tage einen Abstecher nach Paris gemacht: ein Vergnügen, das sich wohl kaum ein reicher Mann versagen wird, wenn er einmal in Brüssel ist, und das bei Karolyi, der einen Bruder in Paris hat und selbst dort Besitzer mehrerer großen Häuser ist, um so einfacher sich erklärt. Aber die Leute wollen nun einmal um jeden Preis einen „heilsamen Schreck" verbreiten; wir werden sehen, wer **zuletzt** erschrickt.

England.

London, 15. October. Die „Times" unterzieht die Note des Grafen Cavour an Herrn Winspeare oder Baron Winspeare einer ziemlich scharfen Kritik. „Das Schriftstück", bemerkt sie, „scheint uns, gelinde ausgedrückt, ein unpolitischer Act zu sein, weill es ein überflüssiger und impertinenter Act ist. Es lag nicht die geringste Nothwendigkeit vor, eine solche Note zu schreiben. Wozu also spielt man mit der diplomatischen Maschinerie der Sprache, wo keine wirkliche Arbeit zu thun war und man besser stillgeschwiegen hätte? Wozu verhöhnt man einen gefallenen Mann mit solch spöttischem Geschreibsel? Wir glauben, daß der Einfall Sardiniens in Neapel für die Rettung Italiens nöthig ist. In seiner Nothwendigkeit liegt seine Entschuldigung; aber es war keine Nothwendigkeit und keine Entschuldigung für eine Note, wie die des Grafen Cavour an den Herrn Baron Winspeare vorhanden."

— Im Lager zu Aldershott hat folgendes, auf Befehl des General-Lieutenants Pennefather erlassene Memorandum große Bestürzung erweckt: „Der General-Lieutenant ersucht die Brigade-Commandeure, bei der halbjährlichen Inspection ihre besondere Aufmerksamkeit auf die Länge der Backenbärte der Offiziere und Mannschaften zu richten. Der General-Lieutenant hat bemerkt, daß einige Offiziere der Division Backenbärte von höchst ungewöhnlicher Größe und Länge tragen. Auf Befehl, J. W. Armstrong, Vice-General-Adjutant."

— Vorgestern ist von Southampton ein Schiff mit 235 Auswanderern, die gratis befördert werden, nach dem Cap abgesegelt. Die Zahl der in Gemäßheit der Parlamentsacte von 1857 auf Kosten der Colonial-Regierung unentgeltlich von England nach der Cap-Colonie geschafften Auswanderer beläuft sich bis jetzt auf 7514 Seelen.

Belgien.

Brüssel, 15. October. Vorgestern Abends war zur Feier der Anwesenheit der Königin Victoria Familien-Diner und gestern Abends Gala-Diner im Schlosse. Letzterem wohnten von der englischen Königsfamilie nur der Prinz-Gemahl und die Prinzessin Alice bei, da eine leichte Erkältung die Königin selbst an ihre Gemächer gefesselt hielt. In Folge dieses Umstandes wird auch die Anfangs auf heute angesetzte Abreise nach Antwerpen, wohin die hiesige Königliche Familie ihren erlauchten Gästen das Geleit geben wird, frühestens erst morgen stattfinden. Heute machte der Prinz-Gemahl in Begleitung des Königs einen mehrstündigen Besuch auf der Kunstausstellung. Lord John Russell befindet sich im Gefolge der Königin, zu deren Begrüßung auch Lord Cowley von Paris hier eingetroffen ist.

Frankreich.

— Die Equipagen des Kaisers geben bereits nach Compiegne ab. — Gestern fand hier ein Duell zwischen zwei bekannten Schriftstellern, den Herren Barrière und Morselet, statt. Letzterer wurde leicht an der Hand verwundet. — Der „Courrier des Alpes" schreibt aus Chambery: „Vor einigen Tagen kam hier ein Scharfrichter an, wo er nebst seinem Gehilfen residiren soll. Aber trotz der Bemühungen der Behörden war es nicht möglich, für diese beiden Männer und ihre Familien eine Wohnung in der Stadt oder der Umgegend aufzutreiben; man mußte sie einstweilen im Lokal des Gerichts-Gefängnisses unterbringen."

— In **China** herrscht zwischen Engländern und Franzosen Zwiespalt über den ganzen Endzweck der Expedition; die Engländer dehnen diesen viel weiter aus, als hier angemessen erscheint. Die Vertreter Rußlands und Preußens — Graf Eulenburg war den letzten Nachrichten zufolge in Shanghai angelangt — theilen die Ansicht der Franzosen. Die Operationen haben inzwischen begonnen. Man hat hier auch Nachrichten aus Cochinchina erhalten, wo das kleine französische Expeditionscorps in Gefahr schwebt, von der Uebermacht der einheimischen Armee bewältigt zu werden.

Italien.

Mailand, 15. October. Die „Perseveranza" meldet aus Messina vom 8. d. M.: Als die Büste Garibaldis auf das Piedestal gesetzt werden sollte, von welchem die Statue Ferdinands herabgenommen war, machte dieses einen übeln Eindruck. Die Bevölkerung wollte Garibaldis Büste entfernen, worauf der Quästor auf Aufforderung mehrerer Bürger diesem Wunsche entsprach. Demselben Blatte wird aus Turin vom 13. d. M. gemeldet: Es herrscht im Heere allgemein die Meinung, es erfordere das militärische Interesse, die Truppen, statt sie nach Neapel zu schicken, am Po aufzustellen, wo unwahrscheinliche aber nicht unmögliche Gefahren einen großen Kraftaufwand erheischen. Die Regierung und der Prodictator Pallavicini beabsichtigen nach Thunlichkeit die Divisionen Türr und Cosenz nach der Emilia zu verlegen, dieselben längs dem Po oder in der Lombarbei am Mincio unterzubringen und dieselben im Süden durch alte piemontesische Truppenkörper zu ersetzen.

Turin, 14. Oct. Die „Opinione" meint: Seitdem Neapel und Sicilien die Absicht feierlich ausgesprochen, sich den anderen Theilen Italiens anzuschließen, ist Franz II. nicht nur der entthronte König beider Sicilien, sondern ein Feind Italiens, den Italien aus dem letzten Zufluchtsorte nationalen Bodens verdrängen muß. Italien weist Europas Urtheil nicht zurück, behält sich edoch das Recht jedes civilisirten Staates vor, seine freie Entwickelung im Innern, und indem es Frankreich keine Verantwortlichkeit für die Ereignisse nach dem Frieden von Villafranca zumuthet, will es sich constituiren, um beim europäischen Congresse stark und geordnet zu erscheinen.

— An die Bürger von Molisa (Calabrien) hat Garibaldi folgende Proclamation gerichtet:

Ruhm den Braven, den Tapfern, die ihren Heerd, ihre Weiber, ihre Kinder gegen den Wolf zu vertheidigen wissen! Ruhm den Söhnen Molisa's! Bei Isernia [Provinz Sannio] haben sie gekämpft, haben sie gesiegt. Schmach dem Volke, das flieht beim Nahen des Räubers und Alles im Stiche läßt! Bei der Rückkehr in ihre Wohnungen sollen diesen Menschen ihre Weiber ins Gesicht speien und sich vor der Berührung dieser Feiglinge hüten. Italiener! Wenn ihr euch schlagt, seid ihr Sieger, und wenn ihr beschließet, alle die fremden Mächtigen, welche euch unter diesem oder jenem Vorwande verschlingen wollen, zu bekämpfen, so werden sie euch nicht erwarten. Zu den Waffen, ihr mannhaften Leute der Halbinsel! Zu den Waffen! Ihr habt vier Monate, um euch zum Kriegerleben einzuüben. Im fünften Monat, im März 1861, wird im ganzen italienischen Lande der Hymnus der Freiheit und Wiedergeburt erschallen.

Caserta, 6. October. **Garibaldi.**

— Lamoricière ist wieder in Rom; am 14. October muß er dort eingetroffen sein. Gewiß wird er sich vor der päpstlichen Regierung rechtfertigen, eventuel die Herren Grammont und Goyon anklagen wollen. Auch General Schmidt (von Perugia) wurde wieder in Rom erwartet. — Aus Gaëta war nach Rom die Nachricht gekommen, die jungen Prinzen seien nach Capua abgegangen, und es sei Befehl gegeben worden, den General-Angriff zu wiederholen.

— Bekanntlich hatte Goyon beschlossen, Viterbo wieder zu besetzen. Unterm 5. Oct. meldete er dem Gonfaloniere jener Stadt eine französische Colonne von 2 Bataillonen des 25. Linien-Regiments, 20 Mann Cavallerie und 2 Geschützen an. Dieselbe sollte (60 Offiziere, 1260 Mann und 70 Pferde stark) am 9. Rom verlassen und am 11. in Viterbo eintreffen. Darauf schrieb der Präsident der Municipal-Commission, Polidori, an Goyon, die Einquartierungs-Anmeldung habe ihn sehr unangenehm überrascht; auf die Versicherung des Kaisers Napoleon, daß in Italien nicht intervenirt werden solle, habe Viterbo die Regierung Victor Emanuels um einen Commissarius gebeten, einen solchen bekommen, unter demselben die Ordnung vollständig aufrecht erhalten und jetzt wahrlich nicht verdient, daß man ihm die Ruhe störe; sollten gleichwohl französische Truppen kommen, so würden sie auf durchaus keinen Widerstand stoßen, aber die Stadt verlassen finden, sofern nicht versichert würde, daß hinter ihnen die Reaction nicht mit einzöge; um nicht den Verfolgungen der clericalen Regierungen zu verfallen, würden sonst Alle sich in Sicherheit begeben müssen. Der toscanische Moniteur vom 11. Oct. theilt diese Correspondenz, so wie auch eine Erklärung des piemontesischen Commissarius mit, daß er mit Polidori's Schritten vollkommen einverstanden sei. Nach den neuesten Nachrichten aus Rom vom 11. Oct. hat General Goyon nunmehr drei Regimenter, das 25., 40. und 62., abgeschickt, um Viterbo und das Patrimonium Petri wie 1849 wieder zu besetzen. Der piemontesische Commissarius, Herzog Sforza, hat unter Protest Viterbo verlassen.

Rußland.

St. Petersburg, 9. October. Die beiden aus dem stillen Ozean zurückgekehrten russischen Schiffe „Ryada" und „Novik", deren Mannschaft am 12. v. Mts. bei Gelegenheit der Flotten-Revue sehr gelobt und mit einem überaus reichen Geldgeschenk bedacht worden war, werden nächstens die Anker lichten, um nach dem mittelländischen Meere zu fahren, woselbst sie zunächst im Hafen von Villafranca einlaufen sollen. Wie wir hören, nehmen die Kriegsschiffe eine Mannschaft mit, die bedeutender ist als sonst, auch soll einer der Großfürsten an dem Zuge theilnehmen, dessen Namen wir aber noch nicht kennen. — Fürst Gortschakoff reist übermorgen von hier ab, um anstatt des Kaisers den von den Edelleuten Wilnas ebendaselbst veranstalteten Ball entgegenzunehmen, alsdann aber nach Warschau zu gehen. — Ein Handschreiben des Königs von **Schweden** meldet ganz unerwartet, daß derselbe der Warschauer Konferenz beiwohnen wolle.

Türkei.

Konstantinopel, 6. Oct. Der Kriegs-Minister Riza Pascha hat bei einer preußischen Firma 150 gezogene Kanonen bestellt und beabsichtigt, diese Zahl baldigst auf 500 zu erhöhen, alle von beträchtlichem Caliber.

Danzig, den 17. October.

** Das Gutachten über die Einwirkung der gegenwärtig geltenden Gewerbegesetze auf die Verhältnisse des Handwerkerstandes, zu welchem der Magistrat vom Ministerium des Innern aufgefordert wurde, ist von demselben in sehr eingehender Weise und zwar, wie wir hören, im Wesentlichen dahin abgefaßt worden, daß die bestehenden Gewerbegesetze nachtheilig auf das Gewerbe und die Verhältnisse der Handwerker eingewirkt haben. Das Gutachten soll demnächst an die hiesige Regierung abgegeben werden.

** [**Sitzung des Vereins junger Kaufleute**, Mittwoch, 17 October] Zunächst hielt Herr J. **Claassen** einen Vortrag über die Lebensalter. Nachdem der Vortragende als dritte Hauptmacht des Daseins neben Theorie und Praxis — Wissenschaft und Leben — die Kunst bezeichnet, welche jene beiden vereint zu einem Dritten und Höheren, weil über das Wirkliche hinaus, in das Reich des Möglichen und Nothwendigen Hinübergreifenden, nachdem er sodann die analoge Dreizahl des Seelenvermögens entwickelt, legte er die altdeutsche Mythe von den drei Normen oder Schicksalsgöttinnen als: Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft den Lebensaltern der Jugend, Mannheit und de Greisenalters zum Grunde, nicht ohne die Vorzüge jener heimischen Mythe an Tiefe und Gehalt vor der verwandten antiken Erwähnung zu thun. In jenen drei Altern seien es ansprechend: Möglichkeit, Wirklichkeit und Nothwendigkeit oder Phantasie (und Gesicht), Verstand (und Wille) und Vernunft, mit andern Worten die Dichtung, die Wahrheit und das sittlich Gute, welche nach einander zur Herrschaft gelangten. Nachdem

der Vortragende noch die Anwendung des Vorigen auf das deutsche Vaterland gemacht, gab er der dadurch hervorgerufenen Stimmung schließlichen Ausdruck in einem entsprechenden, wirksamen Gedicht. — Nach dem Vortrage wurden von dem Vorstande mehrere Mittheilungen gemacht: 1) über die in Berlin erscheinende Zeitschrift für junge Kaufleute, welche empfohlen wird; 2) über die früher in Anregung gebrachten Turnübungen, welche regelmäßig am Freitag Abend im Turnsaale des Stadthofes stattfinden sollen; 3) über das am 10. November im Apollosaale des Hôtel du Nord zu feiernde Stiftungsfest des Vereins. Schließlich wurden noch mehrere eingegangene Fragen beantwortet. — Nach Beendigung der Sitzung trugen die Sänger mehrere Lieder vor.

** Die dem „Thorner Wochenblatt" gestern entnommene Notiz, daß der Prediger der hiesigen freireligiösen Gemeinde, Dr. Quit, von hier nach Thorn überzusiedeln gedenkt, ist, wie wir erfahren, unrichtig. Allerdings hat Dr. Quit der hiesigen Gemeinde gekündigt, aber über seinen künftigen Aufenthalt noch keine Bestimmung getroffen.

** Die Normaluhr am Artushofe kann deshalb immer noch nicht in Gang gesetzt werden, weil Hr. Tiede aus Berlin, der zu ihrer Aufstellung herüberkommen muß, da er die Garantie für richtiges Gehen ꝛc. übernommen hat, bis jetzt, wie er schreibt, durch dringende Geschäfte verhindert war, seine Reise hierher anzutreten.

† Wie im vorigen Winter, so ist auch diesmal der Andrang zu Plätzen für die Sinfonie-Soireen im Apollosaale sehr bedeutend. Das erste Concert ist auf den 17. November angesetzt.

† Von Novitäten stehen im Theater zunächst bevor: „Das Mädchen vom Dorfe", ein großes Schauspiel von Krüger, und ein paar Kleinigkeiten. Sodann soll mit dem Studium von Offenbachs komischer Oper „Orpheus in der Unterwelt" begonnen werden, wofür die Direction (und das ist sehr nöthig!) neue Costüme anfertigen läßt.

† Die bedenkliche Tenorfrage unsers Theaters tritt demnächst wieder in ein neues Stadium. Da Herr Franke-Castelli wegen vier Gastrollen hier engagirt wurde, wird er dieselben auch trotz der mißfälligen Aufnahme, welche seine ersten beiden Darstellungen fanden, zu Ende führen. Hingegen ist bereits wieder ein neuer Vertreter für das so wichtige Fach der Heldentenore in einem Anfänger, Herrn Schlinter, engagirt. Daß Hr. Castelli morgen die so entschieden jugendlich lyrische Partie des Max im „Freischütz" singt, dürfte wohl schwerlich seinen Erfolgen eine günstigere Wendung geben, so sehr wir dies in seinem eigenen Interesse, wie im Interesse der Oper bedauern.

* Gestern Abend gab Hr. Finn im Saale des Schützenhauses vor einem zahlreichen Auditorium seine erste Vorstellung mit dem Ruhmkorff'schen Apparate. Als Einleitung zu den zahlreichen und glänzenden Experimenten gab Hr. Finn eine Erklärung des galvanischen und des inducirten Stromes. Der Apparat, mit welchem derselbe experimentirt, ist ein großer Inductions-Apparat, der mit einer Zink-Platina-Batterie von 4 Doppel-Elementen verbunden ist. Der inducirte Strom geht durch 6 Meilen, welche durch die Windungen eines feinen Kupferdrahtes von 30,000' Länge gebildet werden. Von den Experimenten selbst erwähnen wir heute nur diejenigen mit dem Ueberströmen des electrischen Funkens und mit den Geißler'schen luftleeren oder mit verschiedenen Gasen angefüllten Röhren, in welchen der überströmende Strom die mannigfachsten Lichterscheinungen hervorruft. Haben wir schon früher Gelegenheit gehabt, der Geschicklichkeit und Sicherheit, mit welcher Hr. Finn experimentirt, volle Anerkennung zu zollen, so müssen wir dies bei den schwierigen und Accuratesse erfordernden Versuchen, die er gestern vorführte, um so mehr. Morgen, Freitag, giebt Herr Finn seine zweite Vorstellung. Wir unterlassen nicht, darauf aufmerksam zu machen.

** In Folge früher vorgekommener Unglücksfälle auf der Langenbrücke ist eine kurze Strecke in der Nähe des Frauenthors mit einem Geländer versehen. Leider hat sich dieses in der letzten Zeit nicht als ausreichend erwiesen, und da die vorgefaßte Meinung, der Verkehr mit Schiffen und Oderkähnen würde durch ein Geländer eine Behinderung erfahren, sich nicht bestätigt zu haben scheint, bleibt es im Interesse des Publikums wünschenswerth, eine größere Sicherheit der Passage erzielt zu sehen. Die Strecke vom Brodbänken-Thor bis Frauenthor beträgt über 120 Schritte, und ist nur an ihren Endpunkten durch Gaslaternen erleuchtet, der Wanderer muß daher wie ein Seemann nach dem Leuchtthurme seinen Cours einrichten, und sich immer die Wasserseite frei halten, um in der dort herrschenden Dunkelheit nicht zu Schaden zu kommen. Ein Einschreiten der betreffenden Behörden zur Abhülfe dieses Uebelstandes ist dringend zu wünschen.

* Laut Bericht aus Terschelling vom 11. ist das Schiff „Friendschap", Capt. Bakker, mit Holz von Danzig nach Edam, am 10. unweit dort gestrandet. Mannschaft gerettet; man war beschäftigt, die Ladung zu bergen. — In Inverneß ist am 10. das Schiff „Comition", Capt. Evan, von Danzig nach Saltney, eingekommen, hat am 2. im Sturm die Deckslast (Sleepers) verloren und den großen Baum eingebüßt; es setzte seine Reise fort.

Königsberg, 17. October. (Pr. Lth. Z.) Am 10. November kehrt Schillers Geburtstag wieder und mit ihm die Erinnerung an dessen vorjährige Verherrlichung in fast allen Theilen der Welt. Leider können wir Königsberger nicht mit dem wohlthuenden Bewußtsein, das schöne Säcularfest in reiner Freude genossen zu haben, auf die der Feier gewidmeten Tage zurückschauen; denn eine Partei erhob gegen die Männer, denen die öffentliche Feier anvertraut war, und welche einer anderen Auffassung über die Ausführung huldigten, ihr Haupt, erschwerte ihnen ihr Amt, trat mit lautem Tadel gegen ihr Programm auf und schwächte so den erstrebten Totaleindruck. Von einer den Manen des Gefeierten schuldigen Selbstverleugnung hatte sich keine Spur gezeigt. Das Fest war vorüber, mit seinem Ende verstummten aber nicht die tendenziösen Angriffe, sondern gingen auch auf das practische Feld über, als das Comité unter dem Anerbieten seiner Ersparnisse von 300 Thlrn. zur Gründung einer Zweig-Schiller-Stiftung aufforderte. Es kam zwar zu einem derartigen Beschlusse, man gelangte selbst zum Entwurf von Statuten und der Wahl eines Vorstandes. Die Animosität hatte aber die Lust an dem Unternehmen so vergällt, und die Zerklüftung war so tief, daß bei den unerquicklichsten Vorgängen sämmtliche Vorstandsmitglieder abdankten und die Stiftung ihrem Schicksale überließen. In dieser Lage schwebt sie noch heute, nachdem verschiedene Versuche zum Einlenken in die geschäftliche Bahn an dem mangelnden Willen des Zusammenwirkens gescheitert sind. Wie wir nun zuverlässig vernehmen, soll der bevorstehende 10. November als Anknüpfungspunkt an die erfolglosen Verhandlungen dienen, und der Versuch wiederholt werden, die Zweig-Schiller-Stiftung wirklich ins Leben treten zu lassen. — Unser Magistrat hat in diesen Tagen mit der angenehmen Bekanntmachung überrascht, daß er den Preis für in der Gasanstalt gewonnenen Coaks bedeutend ermäßigt habe. Während die Tonne à 4 Scheffel früher mit 24 Sgr. und zuletzt mit 20 Sgr. bezahlt wurde, soll dieselbe von nun an nur 12 Sgr. Die Gasanstalt hat gegenwärtig 13,000 Flammen zu unterhalten, worunter 1044 zur Straßenbeleuchtung dienen. Die Oelbeleuchtung kostete bei der Bespeisung von 613 Laternen jährlich 10,000 Thlr., während gegenwärtig diese Kosten durch den Gewinn aus den Privatflammen aufgebracht werden, die öffentlichen Laternen sich um das Doppelte vermehrt haben und die Helligkeit einer Gasflamme die des Oellichts um mehrere hundert Procent übertrifft. Wenn wir neulich in öffentlichen Blättern lasen, daß die Stadt Insterburg die Einführung der Gasbeleuchtung einer englischen Compagnie überlassen will, so muß dies Wunder nehmen, da sie dadurch den Gewinn aus den Privatflammen ganz aufgeben und ihr die Straßenbeleuchtung sehr theuer zu stehen kommen würde.

Königsberg. Herr Panknin, der Inhaber des hiesigen Gepäckträger-Instituts, hat sich, mit Bezug auf das Gewerbe-Gesetz, über die von der Eisenbahn angestellten Gepäckträger beschwert, die seiner Meinung nach unbefugt die Gepäcke der hier ankommenden Reisenden vom Bahnhof nach den Gasthöfen und Wohnhäusern befördern, während ihre Functionen nur im Eisenbahnhof seien, wo sie den Reisenden bei der Abgabe und Empfangnahme der Päckereien behilflich sein dürfen. Das Polizei-Präsidium, an welches die Beschwerde abgegeben worden, hat der hiesigen Eisenbahnverwaltung die Sache übermittelt, welche dieselbe ihrerseits an die Direction der Ostbahn nach Bromberg übergeben hat, damit diese ihre Ansicht über den streitigen Punkt kund thue.

Rastenburg, 15. October. (K. H. Z.) Die Nachricht, daß der in Berlin kürzlich verstorbene Justizrath Lembeck unsere Stadt zur Erbin seines sich auf 200,000 Rt. belaufenden Vermögens eingesetzt habe, hat hier, wie Sie denken können, großen Eindruck gemacht und eine freudig bange Erwartung bei Magistrat und Stadtverordneten und der steuerzahlenden Kommune erweckt. Dieselbe gewinnt an Wahrscheinlichkeit, wenn man weiß, daß die Freunde Lembeck und Naunyn, der nachmalige Bürgermeister von Berlin, aus dürftigen Erwerbsverhältnissen am hiesigen Orte sich abermals der Schule zuwandten, durch deren Wohlthaten sie zur Universität gefördert und während des Besuchs der letztern durch Beschaffung von Benefizien wesentlich unterstützt wurden. Lembeck verwaltete später das Vermögen des Prinzen August, bekanntlich eines der reichsten Privatmänner Europas, und war auch als Sachwalter vom Publikum gesucht; von seiner Anhänglichkeit an die Stadt Rastenburg hat er durch Beförderung von Petitionen des Magistrats an die höchsten Herrschaften noch in neuerer Zeit Beweise abgelegt. Wünschen wir noch, daß die Verwendung der zu erhoffenden Kapitalien, deren Revenüen dem Ausgabe-Etat der städtischen Verwaltung gerade gleichkommen würden, zweckgemäß geschehe, sofern über dieselbe nicht der Testator modul verfügt haben sollte.

Memel, 14. October. (Ostf.-Z.) Die Arbeiten zur Befestigung unseres Nordermooles sind in diesem Sommer mit großer Energie fortgesetzt, so daß ein Durchbruch, wie vor zwei Jahren am Leuchtthurm vorkam, jetzt zu den Unmöglichkeiten gehören dürfte. Auch bei der Anlage des Winterhafens treten die Erfolge der diesjährigen Arbeit erfreulich hervor. Wenn die Staatsregierung mit verdoppelter Kraft im nächsten Jahre an der Herstellung des Winterhafens arbeiten läßt, so könnten im Jahre 1862 unsere Schiffe ihre Winterrast auf eine völlig gefahrlose Weise halten.

Bromberg, 18. October. Die künstlerischen Genüsse mehren sich bei uns wiederum, nachdem die Wintersaison begonnen hat. Nicht nur, daß Herr Prahl, der von Vielen Vermißte, mit seiner Kapelle hier wieder eingetroffen ist und fast täglich Conzerte veranstaltet, die an präciser Durchführung noch gewonnen zu haben scheinen, auch das Theater wird am Sonntag eröffnet. Wir wünschen nur, daß Herr Gehrmanns Versprechungen, nunmehr wirklich Gediegenes zu bieten, sich auch ganz erfüllten, denn das bisher Gebotene war doch nur leichte Waare und konnte nicht wohl befriedigen. — Am heutigen Tage wird in der hiesigen evangelischen Kirche Mendelsohns „Paulus" zur Aufführung gelangen und zwar unter Leitung des Herrn Grahn. — Wie das hiesige Wochenblatt erfährt, wird das Modell zu der Statue Friedrichs des Großen bereits Ende dieses Monats vollendet sein, wogegen der Guß der Statue selbst demnächst erfolgen wird, so daß jedenfalls im künftigen Sommer dieselbe unsern Marktplatz wird schmücken können. — Die sehr anstelligen Leute unseres Gepäckträger-Instituts machen hier Feuerwehr, Schutzmannschaft, Bediente, Lampenanstecker ꝛc. ganz entbehrlich, indem sie zu allen diesen und andern Geschäften verwandt werden; neuerdings ist auch dafür Sorge getragen, daß nothwendige Arbeiten von ihnen während des Nachts ausgeführt werden, was jedenfalls nur Anerkennung verdient. — An der Planirung des Bahnhofs für die Schienenstränge der Thorner Eisenbahn wird noch immerfort gearbeitet; Tausende von Karren Erde sind schon weggeführt und noch viele Tausende bleiben fortzuschaffen. Die Beschüttung des Planums der Bahn wird sogleich in Angriff genommen werden, sobald der nöthige Kies, der in der Nähe der Stadt gegraben wird, herbeigebracht sein wird.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 18. October. Aufgegeben 2 Uhr 44 Minuten. Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Minuten.

		Letzt.Crs			Letzt.Crs
Roggen fest,			Preuß. Rentenbr.	$93^5/_8$	94
loco	$54^3/_8$	$53^5/_8$	$3\frac{1}{2}$ % Wstpr. Pfdbr.	$83^3/_4$	$83^3/_4$
Herbst	$54^1/_2$	$54^1/_2$	Ostpr. Pfandbriefe	$83^1/_4$	$83^1/_2$
Frühjahr	$49^1/_2$	$49^3/_4$	Franzosen	$127^1/_2$	$127^3/_4$
Spiritus, loco	20	$19^3/_4$	Norddeutsche Bank	—	$79^1/_2$
Rüböl, Herbst	$11^{17}/_{24}$	$11^2/_3$	Nationale	$56^3/_8$	56
Staatsschuldscheine	$86^3/_4$	$86^3/_4$	Poln. Banknoten	$88^7/_8$	$88^3/_4$
$4\frac{1}{2}$ % 56r. Anleihe	101	101	Petersburg. Wechs.	$98^1/_4$	—
5 % 59r. Prß. Anl.	$105^3/_8$	$105^3/_4$	Wechselc. London	$6.17^3/_8$	—

Hamburg, 17. October. Getreidemarkt. Weizen loco und ab Auswärts fest, aber ruhig. Roggen loco und ab Ostsee unverändert. Oel October 26—$25\frac{7}{8}$, Frühjahr 27—$26\frac{7}{8}$. Kaffee bleibt stille. Zink geschäftslos.

London, 17. October. Getreidemarkt. Englischer Weizen unverändert, in fremdem beschränktes Geschäft zu Montagspreisen. Frühjahrsgetreide unverändert.

Amsterdam, 17. October. Getreidemarkt. Weizen und Roggen behauptet bei geringem Geschäft. Raps October 72, April 76. Rüböl November $42\frac{1}{4}$, Frühjahr 44.

Liverpool, 17. October. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Volle Preise.

London, 17. October. Consols $92\frac{7}{8}$. 1 % Spanier 40. Mexikaner $22\frac{1}{2}$. Sardinier $85\frac{1}{2}$. 5 % Russen $103\frac{1}{2}$. $4\frac{1}{2}$ % Russen $93\frac{1}{2}$.

Paris, 17. October. Schluß-Course: 3 % Rente 69, 10. $4\frac{1}{2}$ % Rente 96, 00. 3 % Spanier $47\frac{1}{2}$. 1 % Spanier $39\frac{1}{2}$. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt. 488. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 712. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Produktenmärkte.

Danzig, den 18. October. Bahnpreise.

Weizen alter bunter, heller, fein- u. hochbunter 128/29—131/34 ℔ nach Qual. von $107\frac{1}{2}$/110—115/$117\frac{1}{2}$ Sgr; frischer hell u. feinbunt, hochbunt, möglichst gesund 124/7—128/31 ℔ nach Qual. v. 90/95—100/105 Sgr; frischer bunt und hellbunt, mit Auswuchs 116/120—123/25 ℔ nach Qual. 65/75—85/90 Sgr.

Roggen nach Qualität für feuchten kranken u. trockenen ganz schweren von 55/56—58 Sgr pr. 125 ℔.

Erbsen weiche und harte nach Qualität von $57\frac{1}{2}$/60—65/$66\frac{2}{3}$ Sgr.

Gerste frische kleine von 99/100—102/4 ℔ von 45/47—48/49 Sgr, gr. 103—108 ℔ von 50/51—53/54 Sgr.

Hafer frischer von 25/26—28/29 Sgr.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind S.

Die matt lautende Depesche über den gestrigen Londoner Markt wirkte auch bei uns auf die Stimmung des heutigen Marktes für frischen Weizen, indem sich Käufer sehr zurückhaltend zeigten, Verkäufer aber gerne zu gestrigen Preisen erlassen hätten. Der Umsatz beschränkte sich demnach auf 20 Lasten, die nur zu knapp dem gestrigen Preise-Verhältniß verkauft wurden. Gezahlt wurde für 124 ℔ hell aber mit Geruch und Auswuchs fl. 540, 124/25 ℔ bessern fl. 555; 125/26 ℔ hell mit Auswuchs fl. 565; 131 ℔ gut bunt ziemlich gesund fl. 610; 130 ℔ schön hochbunt glasig gesund fl. 630.

Roggen fest und zu fl. 348 pr. 125 ℔ gekauft.

Erbsen gut zu lassen und mit fl. 396, 400, 402 bezahlt.

100 bis 102/3 ℔ kleine Gerste fl. 279; 105 ℔ große fl. 312.

Spiritus ohne Zufuhr.

Königsberg, 17. October. (K. H. Z.) Wind S. + 8. — Weizen etwas matter, hochbunt. 122—27 ℔ 90—98 Sgr., bunter 123—28 ℔ 80—94 Sgr., rother 126—27 ℔ 93 Sgr. bez. — Roggen behauptet, loco 116—20—24 ℔ $50\frac{1}{4}$—$55\frac{1}{2}$—$57\frac{1}{2}$ Sgr. bez., Termine fest, 120 ℔ pr. October 56 Sgr. Br., 55 Sgr Gd., 120 ℔ pr. November 54 Sgr. Br., 53 Sgr. Gd., 80 ℔ pr. Frühjahr 56 Sgr. Br., 54 Sgr Gd., 120 ℔ pr. Mai-Juni 55 Sgr. Br., 53 Sgr Gd. — Gerste flau, kleine 97—102 ℔ $38\frac{1}{2}$—42 Sgr. bez. — Hafer vernachlässigt, loco 64—70 ℔ 20—25 Sgr. bez. — Erbsen angenehm, weiße Koch- 62—$64\frac{1}{2}$ Sgr., Futter- 58—60 Sgr., graue 70—$79\frac{1}{2}$ Sgr, grüne 70—77 Sgr bez. — Bohnen 63—70 Sgr bez. — Wicken 56—$62\frac{1}{2}$ Sgr. bez. — Leinsaat gut zu lassen, feine 114 ℔ 79 Sgr, mittel 110—12 ℔ 72—76 Sgr., ordinaire 109 ℔ 69 Sgr. bez. — Kleesaat, rothe $11\frac{5}{6}$ Rt. pr. Ctr. bez. — Leinöl $10\frac{1}{3}$ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl $12\frac{1}{4}$ Rt. pr. Ctr. Br., $12\frac{1}{6}$ Rt. bez.

Spiritus den 16. Oct. loco gemacht $19\frac{1}{2}$ Rt. ohne Faß, pr. Frühjahr gemacht 21 Rt. mit Faß, den 17. Oct. loco gemacht $19\frac{1}{2}$ Rt. ohne Faß, Verkäufer 20 Rt. und Käufer $19\frac{1}{2}$ Rt. ohne Faß, loco Verkäufer $20\frac{1}{6}$ Rt. und Käufer $20\frac{1}{2}$ Rt. mit Faß; pr. October Verkäufer $20\frac{2}{3}$ Rt. und Käufer $20\frac{1}{2}$ Rt. mit Faß, pr. Frühjahr Verkäufer $21\frac{1}{2}$ Rt. und Käufer $20\frac{5}{6}$ Rt. mit Faß. Alles pr. 8000 % Tralles.

Stettin, 17. Octbr. (Ostsee-Ztg.) Wetter: milde Luft, Sonnenschein. Wind: WSW. Temperatur + 10° R.

Weizen matter loco pr. 85 ℔ 81—86 Rt. bez., alter feiner gelber 86/85 ℔ 92 Rt. bez., 85 ℔ gelber pr. October 89, $88\frac{1}{2}$ Rt. bez., 89 Br., 83/85 ℔ 85 Rt. bez., 85 ℔ pr. October-November $85\frac{1}{2}$ Rt. Br., $84\frac{1}{2}$ Rt. Gd., pr. Frühjahr 84 Rt. bez. — Roggen flau, loco pr. 77 ℔ 49 Rt. bez., 77 ℔ pr. October $49\frac{3}{4}$, $49\frac{1}{2}$ Rt. bez., $49\frac{1}{4}$ Rt. Br., pr. October-November $48\frac{1}{4}$, 48 Rt. bez., pr. November-Dezember 47 Rt. bez., pr. Frühjahr $46\frac{1}{2}$ Rt. bez., Gd. und Br. — Gerste, loco Pomm. pr. 70 ℔ 44—45 Rt. bez., Oderbr. $47\frac{1}{2}$—$48\frac{1}{2}$ Rt. bez. — Hafer ohne Umsatz.

Winterrapps (das gestern notirte Geschäft von 300 Wspl loco zu 90 Rt. ist rückgängig geworden), pr. October 90 Rt. bez. — Winterrübsen 95—100 Wspl. loco schimmlich und leicht $76\frac{1}{2}$ Rt. bez. und Br., pr. October $85\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Rüböl matt, loco $11\frac{2}{3}$ Rt. bez., $10\frac{3}{4}$ Rt. Br., pr. October $10\frac{2}{3}$ Rt. bez., pr. November-Dezember $11^{17}/_{24}$ Rt. Br., pr. April-Mai $12\frac{5}{12}$ Rt. Br., $^9/_{24}$ Rt. Gd. — Leinöl loco mit Faß $10\frac{2}{3}$ bez., $10\frac{3}{4}$ Rt. Br.

Spiritus fest, loco ohne Faß $18\frac{7}{12}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez., pr. October $18\frac{7}{12}$ Rt. bez. und Gd., $17\frac{2}{3}$ Br., pr. October-November $18\frac{1}{12}$ Rt. bez. und Br., pr. November-Dezember $17\frac{11}{12}$ Rt. bez. und Gd., pr. Frühjahr $18\frac{11}{12}$, $^{23}/_{24}$ Rt. bez., 19 Rt. Br.

Leinsamen, Pernauer auf Lieferung 14 Rt. bez.

Pottasche, 1ma Casan $8\frac{1}{2}$, $\frac{7}{12}$ Rt. bez., $8\frac{3}{4}$ Br.

Berlin, 17. October. Wind: SW. Barometer: 28. Thermometer 10° +. Witterung: hell.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 78—90 Rt. nach Qualität. — Roggen pr. 2000 ℔ loco $53\frac{1}{2}$—$53\frac{3}{4}$ Rt., do. October $53\frac{3}{4}$—$54\frac{1}{2}$ Rt. bez. und Br., $54\frac{1}{4}$ Gd., October-November $51\frac{1}{4}$—$52\frac{1}{2}$—$52\frac{3}{4}$ Rt. bez. und Gd., $52\frac{1}{2}$ Br., November-Dezember 50—$51\frac{1}{4}$—51 Rt. bez. und Gd., $51\frac{1}{4}$ Br., Dezember-Januar 50—$50\frac{1}{4}$ Rt. bez. und Gd., $50\frac{1}{2}$ Br., pr. Frühjahr 49—$49\frac{7}{8}$—$49\frac{3}{4}$ Rt. bez., Br. und Gd. — Gerste pr. 25 Scheffel große 46—50 Rt. — Hafer loco 27—31 Rt., pr. 1200 ℔ October 29 Rt. bez. und Gd., do. October-November $28\frac{1}{2}$ Rt. bez. und Gd., November-Dezember $27\frac{1}{2}$ Rt. bez. und Gd., Frühjahr $27\frac{1}{2}$ Rt. bez. und Gd.

Rüböl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco $11^{17}/_{24}$—$11\frac{2}{3}$ Rt. bez. und Br., October $11^{17}/_{24}$—$11\frac{2}{3}$ Rt. bez. und Gd., $11^{17}/_{24}$ Rt. Br., October-November $11^{17}/_{24}$—$11\frac{2}{3}$ Rt. bez. und Gd., $11^{17}/_{24}$ Br., November-Dezember $11\frac{3}{4}$ Rt. bez. und Gd., $11^5/_6$ Br., Dezember-Januar $11\frac{11}{12}$ Rt. Br., $11^5/_6$ Rt. Gd., April-Mai $12\frac{1}{4}$ Rt. bez., Br. und Gd. — Leinöl pr. 100 ℔ ohne Faß loco $10\frac{1}{8}$ Rt.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß $19\frac{5}{8}$—$19\frac{3}{4}$ Rt. bez., October $19\frac{1}{2}$—$19\frac{7}{8}$—$19^5/_6$ Rt. bez. und Br., $19\frac{3}{4}$ Gd., October-November $18\frac{1}{2}$—19—$18\frac{7}{8}$ Rt. bez. und Gd., 19 Br., do. November-Dezember $18\frac{5}{12}$—$18\frac{2}{3}$ Rt. bez. und Br., $18\frac{5}{8}$ Gd., do. Dezember-Januar $18\frac{5}{12}$—$18\frac{2}{3}$ Rt. bez. und Br., $18\frac{5}{8}$ Gd., April-Mai 19—$19\frac{1}{3}$ Rt. bez. und Br., $19\frac{1}{4}$ Gd.

Mehl unverändert. Wir notiren für: Weizenmehl Nr. 0. $5\frac{1}{2}$—$5\frac{3}{4}$, Nro. 0. und 1. $5\frac{1}{3}$—$5\frac{1}{2}$ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. $3\frac{2}{3}$—$3^5/_6$, Nro. 0. und 1. $3\frac{1}{2}$—$3\frac{7}{12}$ Rt.

London, den 15. October. (Begbie, Young & Begbies.) Von fremdem Weizen und Hafer, sowie von amerikanischem Mehl, haben wir in voriger Woche eine gute Zufuhr erhalten, von anderen Getreidearten war die Anfuhr mäßig.

Heute war eine geringe Auswahl von englischem Weizen am Markte, großentheils wieder in weichem Zustande, weßwegen der Begehr nur schwach war, Preise sind indessen nicht niedriger zu notiren. Für fremden Weizen zeigte sich vermehrte Kauflust, und fand in diesem Artikel ein ziemlicher Umsatz Statt zu völlig 1s pr. Qr. höheren Preisen für alle besseren Proben. Fremdes Mehl bei mäßigem Begehr wie letztnotirt, Norfolk ward auf 44s pr. Sack gehalten.

Gute wohl erhaltene Malzgerste war gefragt und Preise ein wenig besser, Mahlsorten fanden willige Nehmer zu 1s pr. Qr. höheren Raten.

Hafer fest und 6d pr. Qr. theurer.

Bohnen und Erbsen ganz so theuer als letztnotirt.

Mit schwimmenden Ladungen ist es seit Freitag still gewesen, Umsätze geringfügig, und Preise ungefähr wie früher. An der Küste treffen größere Zufuhren ein, die indessen fast ausschließlich aus Weizen bestehen: Taganrog Ghirka, angekommen, ist zu 56s, und ein beträchtliches Quantum, noch nicht abgeladen, zu 55s 9d pr. 492 ℔, inclusive Fracht und Assekuranz, verkauft worden.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 17. October. Wind: SW.

Gesegelt:

J. Alwert,	Pfeil,	London,	Getreide.
J. H. Kräft,	Clara,	—	Holz.
J. D. Steffen,	Aeolus,	Newcastle,	— u. Eisen.
T. F. Steinorth,	Carl Steinorth,	Newport,	—

Den 18. October. Wind: SW.

J. Neitzke,	Dorothea,	London,	Holz.

Angekommen:

A. Wolkammer,	Ida,	Copenhagen,	Ballast.
G. Thomsen,	Anna Catharina,	Lübeck,	—

Im Ankommen:

„Adler", Capt. Vanselow. — 6 Schiffe.

Thorn, den 17. October. Wasserstand 9".

Stromauf:

Chr. Kersten, Ferd. Kittner u. H. Schmidt, Böhm u. Petschow, Danzig, Warschau, Heringe.

Stromab:

H. Budach, diverse, Warschau, Hamburg, Effecten, Kienöl u. Abfälle.

Frachten.

Danzig, 18. October. London 3 s 9 d pr. Quarter Weizen. Kohlenhäfen 3 s 3 d pr. Qr. Weizen. Stockton 15 s pr. Load Balken. Amsterdam 19 fl., Maas 20 fl. holl. Court. pr. Last Roggen. Ost-Norwegen 16 s, Bergen 14 s pr. Tonne Roggen. Stettin 4 Rt. Pr. Crt. pr. Last Roggen.

Fondsbörse.

Berlin, 17. October.

Berlin-Anh.E.-A. $113\frac{1}{4}$ B $112\frac{1}{4}$ G.	Staatsanl. 56 $101\frac{1}{4}$ B. $100\frac{3}{4}$ G.
Berlin-Hamb. — B. $109\frac{1}{2}$ G.	do. 53 — B. 95 G.
Berlin Potsd.-Mgd. — B. $131\frac{1}{2}$ G	Staatsschuldsch. 87 B. $86\frac{1}{2}$ G
Berlin-Stett. Pr.-O. — B. 100 G	Staats-Pr.-Anl. $116\frac{1}{2}$ B. $115\frac{1}{2}$ G.
do. II. Em. $86\frac{1}{4}$ B. — G.	Ostpreuss. Pfandbr. $83\frac{3}{4}$ B. $83\frac{1}{4}$ G
do. III. Em. 86 B. — G.	Pommersche $3\frac{1}{2}$ % do. — B. 87 G.
Oberschl. Litt. A. u. C. — B $123\frac{3}{4}$ G.	Posensche do. 4 % — B. $100\frac{1}{2}$ G.
do. Litt. B. $113\frac{1}{4}$ B. — G	do. do. neue, $90\frac{3}{4}$ B. $90\frac{1}{4}$ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 128 B. 127 G.	Westpr. do. $3\frac{1}{2}$ % 84 B. — G.
Insk. b. Stgl. 5. A. $93\frac{1}{8}$ B. $92\frac{1}{8}$ G.	do. 4 % $92\frac{1}{4}$ B. $91\frac{3}{4}$ G.
do. 6. A. 102 B. — G	Pomm. Rentenbr. $95\frac{1}{2}$ B. 95 G.
Russ.-Poln. Sch.-Obl. $83\frac{3}{4}$ B. — G.	Posensche do. — B. $92\frac{1}{4}$ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. — B. $92\frac{1}{4}$ G.	Preuss. do. 94 B. $93\frac{1}{2}$ G.
do. Litt. B. 200 fl. — B. $22\frac{1}{4}$ G.	Preuss. Bank-Anth. 128 B. 127 G.
Pfdbr. i. S.-R. — B. $86\frac{3}{4}$ G.	Danziger Privatb. — B. 84 G.
Part.-Obl. 500 fl. $91\frac{3}{4}$ B. $90\frac{3}{4}$ G.	Königsberger do 84 B. — G.
Freiw. Anl. — B. $100\frac{3}{4}$ G.	Posener do. $77\frac{1}{2}$ B. $76\frac{1}{2}$ G.
5 % Staatsanl. v. 59. 106 B. $105\frac{1}{2}$ G	Disc.-Comm.-Anth. 81 B. — G.
Staatsanl. $^{50}/_{52/54/55/57}$ $101\frac{1}{4}$ B $100\frac{3}{4}$ G	Ausl. Goldm à 5 Rt. — B. $108\frac{1}{8}$ G.

Danzig, den 18. Octbr. London 3 Mon. £ Sterl. 6. $17\frac{1}{8}$ B 6. 17 bez. Amsterdam kurz $141\frac{7}{8}$ B., 2 Mon. 141 B. Staatsschuldscheine 87 B., 87 bez. Westpr. Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ % 84 B., do. 4 % $92\frac{1}{2}$ B. Staats-Anleihe $4\frac{1}{2}$ % $101\frac{1}{2}$ B., do. 5 % 106 B. Preuß. Rentenbriefe $94\frac{3}{4}$ B.

Heute Morgens 3 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Danzig, am 18. October 1860.

M. Henkler.

Bekanntmachung.

Die Chausseegeld-Hebestelle in St. Albrecht, 1 Meile von Danzig auf der Danzig–Dirschauer Kunststraße gelegen, soll vom 1. Januar 1861 ab verpachtet werden. Hierzu steht auf

Sonnabend, den 3. November d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Geschäfts-Locale Termin an, zu dem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen in unserer Registratur, so wie in den Dienst-Localen der Königl. Steuer-Aemter zu St. Albrecht, Carthaus und Neustadt in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden können.

Von den Licitanten hat jeder eine Caution von 500 Thlr. im Termin baar einzuzahlen.

Danzig, den 1. October 1860.

Königl. Haupt-Zoll-Amt. [672]

Bekanntmachung.

Das im Kreise Marienwerder belegene, den Regelnischen Eheleuten gehörige Rittergut Schadau von 1241 Morgen 32 Quadrat-Ruthen Flächeninhalt, landschaftlich abgeschätzt auf 14452 Rt., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserem Büreau IV. einzusehenden Taxe soll

den 21. März 1861,
Vormittags von 11 Uhr ab,

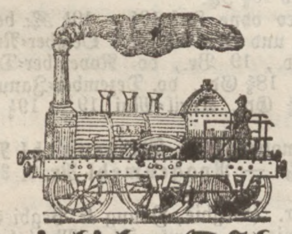
an gewöhnlicher Gerichtsstelle Zimmer 9 vor Herrn Kreisrichter Wendisch Schuldenhalber subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Marienwerder, den 9. September 1860.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.



Königliche Ostbahn.

Die Anfertigung resp. Lieferung der für die Betriebs-Inspection Bromberg–Marienburg–Danzig pro 1861 erforderlichen Uniformstücke:

40 Stück feine Waffenröcke,
6 " " Ueberröcke,
46 " " Tuchhosen,
17 " " Paletots,
4 " Düffelröcke für Locomotivführer,
48 " feine Mützen,
3 " " Wintermützen,
46 " " Halsbinden,
182 " Kommis-Waffenröcke,
2 " Ueberröcke für Heizer,
185 " Kommis-Tuchhosen,
10 " " Paletots,
64 " " Mäntel,
203 " " Mützen,
2 " Lederkappen,
1 " Seehundsmütze,
178 " Kommis-Halsbinden,

soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Die Lieferungsofferten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Anfertigung ꝛc. der Uniformstücke für die Königl. Ostbahn, Abtheilung Bromberg–Marienburg–Danzig pro 1861"

bis zum Submissions-Termin,

den 30. October c., Vorm. 9 Uhr,

an den Unterzeichneten einzusenden.

Die Submissions-Bedingungen sind im Büreau des Unterzeichneten einzusehen, werden auch auf portofreie Anträge verabfolgt.

Danzig, den 16. October 1860.

Der Eisenbahn-Betriebs-Inspector.
Bachmann.

Im Interesse aller Eltern

nehme auch ich gern Veranlassung, die vielgenannten **elektro-motorischen Zahnhalsbänder** der Herren **Gebr. Gehrig** in Berlin, Charlottenstraße No. 14, als das beste und sicherste Mittel, um Kindern das Zahnen zu erleichtern, hiermit zu empfehlen; indem auch mein Kindchen, welches beim Zahnen von heftigem Fieber und der so gefährlichen Kopfentzündung befallen, durch Anwendung eines solchen Zahnbandes, schon nach 12 Stunden von allem Fieber und Unwohlsein befreit wurde. Das vorhin sehr geschwollene und entzündete Zahnfleisch ward bald von den Zähnen durchbrochen und jede ernste Befürchtung rasch beseitigt.

Stolzenburg bei Löcknitz, den 1. Februar 1860.

Fr. von Lühmann.

☞ Diese von uns erfundenen **elektro-motorischen**

Zahnhalsbänder, à Stück 10 Sgr.,

die ihres wohlbegründeten Rufes wegen **vielfach nachgeahmt** werden, sind nur durch uns und unsere Niederlagen **allein ächt** zu beziehen, und bitten wir, auf Firma und Hausnummer **genau** zu achten.

Gebr. Gehrig,
Apotheker I. Klasse und Erfinder der elektro-motorischen Fabrikate,
Berlin, Charlottenstraße No. 14.

☞ Depot in Danzig bei
Albert Neumann,
Langenmarkt No. 38.

Englische Kamin- und Hauskohlen.

Diese Kohlen, die weder Schwefel, Schiefer oder Gries enthalten, offerire billigst, und werden Bestellungen nur in meinem Comtoir angenommen und sofort frei an des Käufers Thüre geliefert.

A. Wolfheim,
Comtoir: Karpfenseigen und Kalkort-Ecke No. 27.

NB. Eine Parthie Grieskohlen soll, um Platz zu gewinnen, in einzelnen Lasten sofort billig verkauft werden. [890]

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

direct von **Hamburg** nach **New-York**
vermittelst der Postdampfschiffe der Gesellschaft:
Hammonia, Borussia, Saxonia, Bavaria und **Teutonia.**

Passage: I. Cajüte Pr. Crt. Rt. **150**, II. Cajüte Pr. Crt. Rt. **100**, Zwischendeck Pr. Crt. Rt. **60** Beköstigung inclusive.

Die Expeditionen finden regelmässig am **1.** und **15.** jeden Monats statt.

Desgleichen expedirt obige Gesellschaft ihre rühmlichst bekannten Segelpacketschiffe **am 1. November nach New-York.**

Nähere Nachricht über Fracht und Passage ertheilt

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,
Schiffsmakler. Hamburg, Admiralitätsstrasse No. 37.

sowie der für den Umfang des Königreichs Preussen concessionirte und zur Schliessung gültiger Verträge bevollmächtigte **General-Agent**

[664] **H. C. Platzmann,**
in Berlin, Louisen-Platz 7.

SINFONIE-SOIRÉEN

im

Apollo-Saale.

Die Subscriptions-Liste liegt in der Buch- und Musikalien-Handlung von

F. A. Weber, Langgasse 78,

zur Einzeichnung bereit.

Es sind bereits **mehr als zwei Drittel** der im Saale vorhandenen Plätze gezeichnet. Wir ersuchen deshalb diejenigen Freunde der Sinfonie-Soiréen, welche noch nicht unterzeichnet haben, **dies recht bald thun zu wollen.**

Auswärtige Theilnehmer wollen sich in frankirten Briefen an die oben genannte Firma wenden.

Das Comité der Sinfonie-Soiréen.

Retemeyer's „Vacanzen-Liste."

Seit Mitte Mai d. J. erscheint unter der Redaction des Buchhändlers Retemeyer in Berlin, Kurstr. 50, ein höchst gemeinnütziges Blatt, betitelt:

„Vacanzen-Liste für Stellesuchende des Handels, Lehrfachs, der Land- und Forstwirthschaft, wie überhaupt aller höheren Berufszweige."

Dasselbe wird wöchentlich mindestens ein Mal, nach Maßgabe des Stoffes auch öfter, an alle sich direct bei oben genanntem Herausgeber anmeldenden Abonnenten franco und direct zur Post versandt und kostet pr. Monat 1 Thlr. Pr. C., für Oesterreich 2 Fl., für die Schweiz 5 Frcs. pränumerando, das Abonnement stets vom Tage der Bestellung ab gerechnet.

Die uns vorliegende No. 18 enthält auf 4 Seiten 18 offene Stellen für Commis, Buchhalter, Reisende, Agenten; 35 Vacanzen des Lehrfachs für Professoren, Directoren, Ober- und Unterlehrer, Gouvernanten, Bonnen ꝛc.; 20 Stellen für Oeconomen, Forstbeamte, Kunstgärtner, Wirthschafterinnen; 55 Vacanzen für Aerzte, Cameral- und Communal-Beamte, Bibliothekare, Apotheker, Chemiker, Techniker, Secretaire, Feldmesser, Lithographen, Werkführer für alle möglichen Branchen ꝛc. Da nun monatlich 5 bis 6 solcher Nummern erscheinen, so wird ein jeder Abonnent ohne Zweifel zu einem Engagement gelangen müssen. Die Mittheilung der Vacanzen geschieht der Redaction theils von den Principalitäten direct, theils durch Correspondenten in allen bedeutenden Städten Deutschlands.

Den Herren Principalen wird durch dies Blatt Gelegenheit geboten, wenn sie die bei ihnen vacanten Stellen (welche sofort gratis in das Blatt aufgenommen werden) der Redaction anzeigen, hinlängliche Bewerbungen ohne Kosten entgegenzunehmen; es ist daher zu erwarten, daß das Unternehmen von dieser Seite, namentlich auch von den verehrl. Behörden immer mehr unterstützt wird.

Da die „Vacanzen-Liste" bereits seit 4 Monaten regelmäßig erschienen ist und sich des Beifalls sowohl der Principalitäten wie der Stellesuchenden erfreut, so scheint ihre Existenz vollständig gesichert, und steht zu erwarten, daß dem so oft gerügten verwerflichen Treiben von Stellen-Commissionairen und sogen. Versorgungs-Bureaux durch das Blatt Einhalt gethan, ja sogar die Vermittelung derselben für die Folge ganz überflüssig wird.

Wir wollen hiermit unsern aufrichtigen Wunsch zu erkennen geben, daß das Blatt immer größere, ja sogar eine allgemeine Verbreitung unter Stellesuchenden in Deutschland finden und dasselbe von den Stellegebern recht lebhaft benutzt werden möge. Wünschenswerth wäre es, daß das Blatt von allen Besitzern öffentlicher Lokale permanent gehalten wird, und sollte es in keinem Lesekabinette fehlen.

Abonnements für **Danzig** und Umgegend werden in der **Expedition der Danziger Zeitung** angenommen. [542]

Dampfschiffahrt. [919]

Danzig-(Elbing)-Stettin.

Der Fahrplan der A. I. Schrauben-Dampfer „**Colberg**" und „**Stolp**" ist in Rücksicht der späten Jahreszeit verändert und fahren die Dampfer von jetzt ab wie folgt:

„Stolp" Capt. G. Ziemke,
von **Danzig**: 22. October, 8. und 24. November, 10. und 26. Dezember;
" **Stettin**: 30. October, 16. November, 2. und 18. December;

„Colberg" Capt. C. Parlitz,
von **Danzig**: 30. October, 16. November, 2 und 18. December;
" **Stettin**: 22. October, 8 und 24. November, 10. und 26. December.

Näheres bei { **Ferdinand Prowe in Danzig.** **Rud. Chr. Gribel in Stettin.** }

Unser Verzeichniß No. 31 über **Obst- und Zier-Bäume und Sträucher, Rosen, Stauden, Warm- und Kalt-Haus-Pflanzen** und unsern **Zwiebel-Katalog No. 30** sandten wir den uns bekannten Liebhabern zu. Wer sonst in Besitz derselben zu kommen wünscht, erhält sie auf portofreie Anfrage franco.

Handelsgärtnern und Wiederverkäufern zur Nachricht, daß wir auf alle Notirungen dieser Verzeichnisse **Procente** bewilligen, und daß wir sehr bald unser **en gros Saamen-Verzeichniß** versenden werden.

Plicken pr. Gumbinnen.

Neubert & Reitenbach,
Handelsgärtner.

Cursus für Stenographie.

Der unterzeichnete Verein ladet diejenigen Herren, welche an einem Cursus der Stolze'schen Stenographie theilnehmen wollen, zu einer Zusammenkunft **Freitag, den 19. d.**, Abends 7 Uhr, im Vereinslocale, Gewerbehaus Heilgegeistgasse 82, 3 Treppen hoch, ein.

Der Stenographen-Verein.

Eine Partie sehr geschmackvoller Morgenhäubchen habe ich im Preise bedeutend herabgesetzt.

F. Giesebrecht,
Jopengasse No. 47.

Ich beabsichtige das Rittergut **Smolong**, Kreis **Pr.-Stargardt**, parzellenweise zu verkaufen. Das Wiesenland kann besonders verkauft werden. Die speziellen Bedingungen des Verkaufs können auf dem Dominium Smolong angegeben werden.

[872] **v. Kalkstein.**

Für Schnupfer!

Gestossenen Nessing nach Art des **Strasburger,**
geschnittenen Nessing mit **Hooglandt** u. **saueren Nessing** in frischer reeller Waare empfiehlt [666]

Emil Rovenhagen.

Agenten

für den **Verkauf** von **Staatsanlehensloosen**, welches Geschäft bei einiger Thätigkeit einen Gewinn von **Thlr. 500 à Thlr. 1000** pr. Jahr für dieselben einbringt, werden gesucht.

Frankirte Briefe sind zu richten an das Handlungshaus **H. B. Schottenfels** in **Frankfurt a/M.** [677]

Zeitungs-Inserate

in alle österreichischen und ausländischen Journale vermittelt ohne Preiserhöhung das

Central-Annoncen- u. Auskunfts-Büreau,
[8760] Bauernmarkt 591 in Wien.

Dach-Stein-Pappen,

von **Stalling & Ziem**, welche von den **Regierungen** zu **Frankfurt a. O.** und zu **Liegnitz** geprüft und **feuersicher** befunden worden sind, sich auch nach mehrjähriger Anwendung gut bewährt haben, empfiehlt

der Zimmermeister **Gersdorff,**
[565] Danzig, am Buttermarkt Nr. 11.

Frischen Astrach. Perl-Caviar, süße Grüneberger Weintrauben und echte Teltower Rübchen empfiehlt billigst

[926] **J. G. Amort.**

Bock-Verkauf.

Der diesjährige Bock-Verkauf in der Dünnower Negretti-Stamm-Heerde findet am 31. October statt und wird auf dem Gutshofe zu Lindow, bei Stolpmünde, abgehalten, was ich hiermit ganz ergebenst anzeige.

[926] **Otto Frankenstein.**

Eine gebildete Dame (außerhalb) wünscht ein Engagement sogleich oder später, sei es als Gesellschafterin, Stütze der Hausfrau, Erzieherin jüngerer Kinder, oder als selbstständige Leiterin eines Hausstandes, gleichviel ob auf dem Lande oder in der Stadt. Die besten Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Seite. Das Nähere mündlich oder schriftlich N. N. Heiligegeistgasse No. 58, 1 Treppe hoch.

Ein tüchtiger, erfahrener und verheiratheter Oeconom, der gegenwärtig einer ansehnlichen Guts-Wirthschaft vorsteht, mit sehr guten Zeugnissen versehen, wünscht eine Inspektor-Stelle auf einem Gute. Offerten werden Brodbänkengasse 5, 1 Treppe, im Comtoir entgegengenommen. [923]

Mein Hut, auf den Namen Donnar u. Co. hörend, hat sich gestern Abends bei Kreiß meuchlings von mir entfernt; der fremde Herr, welcher die Güte hatte sich seiner anzunehmen, wird höflichst ersucht, den alten auf den Namen Kutschbach u. Co. hörenden Pudel bei mir in Empfang zu nehmen.

[922] **11 Langenmarkt, 1. Etg.**

Im großen Gewerbehaus-Saale.

Morgen Freitag, Abends 7 Uhr,
zweiter und letzter Vortrag
des
Mr. William Finn
über Inductions-Elektricität,
und Experimente mit der

Ruhmkorff'schen Maschine.

Turn- u. Fecht-Verein.

Mittwoch und Sonnabend Abends
6–7 Uhr: Fechtstunde,
7–9 Uhr: Turn-Uebungen.

Schriftliche Anmeldungen werden zu diesen Stunden im Turn-Lokale auf dem Stadthofe von dem Turnwarte in Empfang genommen.

Der Vorstand.

STADT-THEATER IN DANZIG.

Donnerstag, den 18. October.
(II. Ab. No. 3.)

Die Maschinenbauer von Berlin.
Posse mit Gesang in 3 Acten von Weirauch.

Freitag, den 19. October.
(2. Abonnement No. 4.)

Der Freischütz.
Romantische Oper in 4 Akten von Fr. Kind, Musik von C. M. v. Weber.

*** Max — Herr Franke–Castelli als vorletzte Gastrolle.

Anfang 6½ Uhr.

R. Dibbern.

Angekommene Fremde.

Am 17. October.

Englisches Haus: Oberst Lengsfeld u. Pr.-Lieut. Iwentz a. Königsberg. Oekon.-Commiss. Waas a. Neustadt. Kaufl. Kayser a. Magdeburg, Kurlbaum a. Leipzig, Soldin a. Berlin.

Hôtel de Berlin: Rittergutsbes. Baron v. Emmerling a. Lorbosa. Fabr. v. Thad a. München. Kaufl. Sommer a. Wegeleben, Mehlisch u. Kathe a. Berlin.

Hôtel de Thorn: Gutsbes. Wanow a. Gütland. Oberförster Seng a. Dorszlub. Kaufl. Ripke a. Breslau, Ziese a. Magdeburg, Görke a. Mühlhausen. Fr. v. Sperbensky a. Inowraclaw.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Gladitsch a. Gera, Salomon a. Berlin u. Ost a. Wurzen. Agent Reinhold a. Berlin. Rent. Milisch a. Tilsit. Rittergutsbes. Baron v. Bach u. Frl. v. Stengel a. Mitau. Verlagsbuchhändler Genrich n. Gem. a. Berlin.

Walter's Hotel: Rittergutsbes. Rehfeld a. Stettin. Gutsbes. Raaben u. Schulz a. Culm. Freytag a. Pathauren. Kaufm. Gutmann a. Berlin. Primaner Freytag a. Hohenstein.

Deutsches Haus: Kaufl. Sattler a. Berlin u. Schröder a. Neustadt. Amtm. Schulz a. Schlobitten. Maschinist Reimer a. Stettin. Cand. theol. Gundel a. Bestendorf u. Hass a. Berlin. Gutsbes. Claassen a. Gr. Katz u. Claassen a. Tiegenhof. Cand. phil. Erbe a. Lauenburg. Capt. Engel a. Danzig.

Hôtel d'Oliva: Rentier Suter a. Loebez. Kaufl. Wartenberg a. Berlin a. Luckhaus a. Remscheid.

Hotel St. Petersburg: Kaufl. L. Dobizynski u. H. Safian a. Wloclawek u. Döttlaff a. Rothebude.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Sept.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
17	4	—	—	SW. ruhig; dick bezogen; gegen 6 Uhr ganz hell.
18	8	338,05	5,2	SSW. ruhig; leicht bewolkt.
	12	337,85	8,5	WSW. mäßig; helles u. schönes Wetter.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.